

Kann Obama den Mittelstand aufwerten?

Veröffentlicht am 9. November 2008

(aus der Sicht eines bald 88 jährigen)

Zweifellos ist Obama durch den amerikanischen Mittelstand jeder Berufsgruppe, jeder Religion und jeder Hautfarbe gewählt worden. Wie überall, war es auch in den USA der grosse Mittelstand, der immer für alles herhalten musste. Im Krieg wie im Frieden.

Die Übertreibungen der Mega- und Giga-Reichen, die mit ihrer ausser Rand und Band geratenen Geldgier den New Yorker Börsenkrach und damit die heutige Weltkrise und die anschliessende Rezession auslösten, haben vor allem dem Mittelstand hart zugesetzt. Trotz all der mühsam zusammengetragenen Ersparnisse, trotz harter Arbeit sind sie über Nacht arm und die bereits zahllosen Armen noch ärmer geworden.

Man spricht gerne von den sogenannten arbeitenden armen Reichen und der ärmer werdenden Oberschicht des Mittelstandes: Die Kader, die Wissenschaftler und Forscher, die Professoren, Lehrer, Ärzte und alle anderen freien Berufe, die zahllosen Unternehmer der Klein- und Mittelbetriebe, die Handwerker, Bauern, Arbeiter und all das brave Personal im öffentlichen Dienst, im Gesundheitswesen usw. Vor allem auch die Kader der ganz grossen Unternehmen und die Millionen von Arbeitern, ohne welche die ganz grossen, weltweit tätigen Unternehmen überhaupt nicht existieren könnten: Somit deren Chefs sich gar nicht mehr ihrem Pokerspiel an der Börse und dem mit Millionen Boni ermöglichten Nichtstun, zusammen mit korrumpierten Politikern, ungestraft hingeben können.

Wie im Mittelalter

Wo es die Reichen und die Mächtigen gab und daneben die mit eiserner Fuchtel angeführten Soldaten, Leibeigenen und Sklaven. Ja, dank der so hochgejubelten Globalisierung und einer vollständig missverstandenen Marktwirtschaft sind diese mittelalterlichen Zustände überall wieder auferstanden oder weiter ausgebaut worden. Natürlich besonders auch in den USA, dem Geburtsland unserer modernen industrialisierten, weltweit informatisierten Welt. Dieser Abszess schwelt schon lange und überall. Jetzt ist er in den USA zum Ausbruch gekommen.

Wir brauchen einen neuen Messias

Deshalb dieser Sturm auf die Wahlurnen in den US. Deshalb dieser Zusammenschluss von Menschen der gegensätzlichsten Art. Sie suchen einen Retter, einen Propheten, Erlöser oder gar den Messias unserer Zeit. Mit dem Ausbreiten dieser Finanzkrise ist dieser Wunsch nach einem Erlöser auch bei uns und vielen anderen Ländern wach geworden. Barack Obama ist nicht nur zum Präsidenten der USA, sondern gleichzeitig zum Hoffnungsträger für weite Teile unserer Welt geworden...

Gibt es überhaupt Lösungen?

Davon wird es in den kommenden Monaten und Jahren tausende, abertausende Vorschläge geben. Folgendes sollte dabei ernsthafter Prüfung Wert sein:

1. Bei der Schlauheit und Korruption der Geldjäger und ihrer Asylländer kann nur eine von den massgebenden Ländern gemeinsam erarbeitete Lösung Abhilfe schaffen.
2. Eine länderübergreifende Organisation zur Einführung, Überwachung und Durchsetzung der vereinbarten Regelung.
3. Wiedereinführung der Gleichberechtigung aller Steuerzahler: Schluss mit degressiven Zinssätzen nach oben, viel weniger rasche Steigerung der Zinssätze beim Mittelstand, Befreiung der unteren Klassen von allen direkten Steuern. Am besten wäre der gleiche Zinssatz für alle von einem gewissen Minimum Einkommen und Vermögen an, aber nach oben unbegrenzt!
4. Schluss mit dem Bankgeheimnis kombiniert mit einer Amnestie bei Einführung, Verbot oder Kontrolle aller Arten der Steuerflucht dienenden Fonds und Steuerparadiesen usw.
5. Staatlich garantierte und finanzierte Systeme einer genügenden Alters Vor- und Für- Sorge: Umfassende, gleich berechtigte und hoch stehende Krankheitssysteme, finanziert durch entsprechender Abgaben aller über 100 Millionen gehender Vermögen.